

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Jänner d. J. den Vicepräsidenten des Lemberger Oberlandesgerichtes Dr. Alexander Ritter von **Mniszek-Tchorznicki** zum Präsidenten dieses Oberlandesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht. Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Jänner d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Vorstände der k. und k. Privat- und Familienfonds-Casse **Felix Mitsch** in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistung tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe und dem Official dieser Casse **Adolf Freiherrn von Lilienau** den Titel und Charakter eines Liquidators-Adjuncten allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Jänner d. J. dem Advocaten in Wien **Dr. Leopold Teltcher** das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Jänner d. J. den Director des Staatsgymnasiums in Rabauz, Schulrath **Heinrich Klausner**, zum Director des Staatsgymnasiums in Czernowitz allergnädigst zu ernennen geruht. Madeyski m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Erklärung des Caren.

Die anlässlich des Empfanges der aus allen Theilen des Reiches nach der Hauptstadt gekommenen Beglückwünschungs-Deputationen vom Caren **Nikolaus II.** abgegebene Erklärung, dass er wie sein unvergesslicher Vater die Autokratie aufrechterhalten werde, wird in den Wiener Blättern an leitender Stelle eingehend besprochen. Die Mehrzahl der Blätter findet diese Erklärung, wenngleich sie an manchen Orten eine Enttäuschung hervorrufen möge, dem gegenwärtigen Stande der Culturentwicklung Russlands angemessen.

## Fenilleton.

### Der Lebensquell der Erde.

Von **W. Gundlach.**  
II.

Die Graupeln sind ein Mittelglied zwischen Schnee und Regen. Es sind kleine Schneeflocken, gebildet von Schneeflocken oder den einzelnen Eiskristallen, welche sich in der unteren, wärmeren Temperatur zusammenballen. Sie fallen in der Regel nur wenige Minuten und häufig mit Regen gemischt nieder, worauf dann nur noch Regentropfen folgen. Der Hagel dagegen besteht aus dichtem, meist durchsichtigem Eise, und es ist bekannt, wie verhängnisvoll ein schwerer Hagelwetter der davon betroffenen Gegend werden kann. Die gewöhnliche Größe der Hagelkörner ist die einer Haselnuss; sehr häufig fallen auch kleinere, die aber weniger gefährlich sind und nicht sonderlich beachtet werden. Oft sind sie aber auch weit größer und zerschmettern dann alles, was sie treffen. Von Physikern untersuchte Hagelkörner wurden zu verschiedenen Zeiten ihrer Größe nach bis zu vier Zoll Durchmesser und dem Gewichte nach bis zu neun, einzelne sogar bis zu zwölf Unzen festgestellt. Die größeren und besonders die Riesenhagel, welche bis zur Größe eines Elefanten reichen, gehören in das Reich der Fabel. Ueber die in den höheren Luftschichten sich vollziehende Bildung des Hagels sind zwar von den Physikern zahlreiche Theorien aufgestellt, von denen jedoch keine eine allgemeine Anerkennung gefunden hat.

Wenn wir die feuchten Niederschläge auf der Erde ihrer Menge nach betrachten, so werden wir aufs neue sehen, wie gewaltig groß die Arbeit ist, welche die

«Diese Erklärung,» so schreibt das «Fremdenblatt», «kann niemanden überraschen, der die Entwicklung Russlands und seine Eigenart einigermaßen aufmerksam betrachtet, und wenn trotzdem sowohl innerhalb wie außerhalb Russlands nach der Thronbesteigung **Nikolaus II.** und nach seinen ersten Kundgebungen auf vielen Seiten die Vermuthung auftauchte, nun werde das große Reich wohl eine Verfassung erhalten, so war dies eine Verkennung der Verhältnisse und eine Verkennung der Art, wie der junge Kaiser diese Verhältnisse aufzufasse. Gewiss hat die autokratische Regierungsform auch in Russland ihre großen Nachteile und gewiss kann sie gerade dort ihren Vortheil, der in der Strammheit der Leitung nach wohlbedachten Grundsätzen besteht, wegen der riesigen Ausdehnung des Reiches nicht ganz entfalten. Aber es ist sehr wahrscheinlich, dass die Einführung parlamentarischer Regierungsweise, deren Vorläufer die Ausstattung der Semstvos mit politischen Rechten wäre, unter den heutigen Verhältnissen noch ungleich schwerere Nachteile, ja geradezu Gefahren mit sich bringen würde. Russland bietet gegenwärtig nicht den geeigneten Boden zur Schöpfung eines Verfassungslebens. Was man den aufgeklärten Absolutismus nennt, ist die Regierungsform, die jetzt von allen Kennern des Landes als die einzig mögliche bezeichnet wird.»

Die «Neue freie Presse» hebt hervor, dass, wenn auch **Nikolaus II.** die Autokratie aufrecht erhalten wolle, doch alle Zeichen dafür sprechen, dass er ihr andere Ziele zu geben gedenke. Und das sei das entscheidende Merkmal. Wenn man beobachtet, wie **Nikolaus II.** sich anshickt gutzumachen, was vor ihm verdorben wurde, wie er die Schranke zwischen dem Thron und der öffentlichen Meinung beseitigt, der geistigen Arbeit seinen Respect erweist, mit dem Beispiele resoluter Gerechtigkeit vorangeht, so denke man unwillkürlich an den aufgeklärten Absolutismus des vorigen Jahrhunderts zurück. Für Russland sei auch dieser ein Segen, so lange unbefangenes Urtheil einräumen muss, dass der ideale Reformeifer **Alexanders II.** ein überstürzter war, weil das russische Volk nicht die Reife besaß, um ihn zu würdigen und ihm zu dienen.

Die «Presse» betont, die bisherigen Maßregeln des Caren hätten dargethan, dass er die Autokratie nicht vom Standpunkte einer starren Despotie, sondern als human denkender, reformfreundlicher Herrscher auf-

Sonnenwärme auf der Erde verrichtet, indem sie die Dämpfe aus den mächtigen Wasserbecken emporhebt. Die jährliche Regenmenge ist den Orten und der Zeit nach sehr verschieden; doch für die ganze Erde ist sie auf sechzig Zoll im Jahre als Durchschnittsmenge berechnet worden. Diese Regenmenge ergibt ein Gewicht von ungefähr  $6\frac{1}{2}$  Billionen Tonnen. Bedenken wir aber, dass die Sonnenwärme, um einen Niederschlag von solcher Menge zu erzeugen, in jeder Minute beinahe dreizehn Millionen Tonnen zu einer bedeutenden Höhe erheben muss, damit der Regen entstehen kann, so schrumpfen die ungeheuren Kräfte, welche der Mensch in seinen Maschinen erzeugt, im Vergleiche damit gewaltig zusammen.

Die Arbeit der Sonne ist es, welche die Quellen und damit Bäche und Flüsse speist, damit sie nicht austrocknen; sie füllt die Seen und Teiche, deren Wasserbecken dem Menschen Kräfte liefern, um seine Maschinen zu treiben; sie liefert dem ländlichen Müller im Thale und den Niagarafällen die Wasserkräfte, welche mit Hilfe der bald alles beherrschenden Electricität vertheilt und nach verschiedenen Orten geleitet werden; sie häuft den Schnee auf den Gletschern immer wieder aufs neue an und füllt die Gebirgsbäche mit Schneewasser, so dass sie reizende Ströme werden, welche Felsblöcke und Bäume den Berg hinab führen; sie verwittert das Gestein und lockert die Berggelände, so dass diese mit ihren Felsmassen und Erdschichten donnernd ins Thal hinabstürzen, dort und auf ihrem Wege Verwüstung und Verderben anrichtend; aber sie lässt auch mit derselben Arbeit die Pflanzen wachsen und erhält damit das organische Leben auf der Erde, welche ohne die feuchten Niederschläge ohne Organismen durch den Raum wandeln würde.

«Kaiser **Nikolaus** hat sich alle Macht vorbehalten und er wird daher auch den Kampf mit den Widerspenstigen so ziemlich allein zu Ende zu führen haben. Aber innerhalb dieses Rahmens lässt sich immerhin die politische Verwaltung reformieren, die würgende Gewalt der Staatspolizei beschränken, die legale Thätigkeit der Gerichte überwachen, die freiere Meinungsäußerung der Presse zulassen — und das ist es ja, wessen Russland vor allem bedarf. Es gibt ja heute noch sehr viele und recht fortschrittlich denkende Köpfe im Carenreiche, die meinen, dass außer den eben erwähnten Reformen noch viel mehr zu thun sei, bevor man sagen dürfte: alle Russen seien reif für den abendländischen Constitutionalismus. Russland bedarf heute vor allem der ehrlichen und gründlichen Reformen auf allen Gebieten, und wenn in St. Petersburg rasch dazu gesehen wird, so dürften sich wohl auch die etwa auftauchenden pessimistischen Befürchtungen wieder mit der Zeit verflüchtigen.»

Das «Wiener Tagblatt» führt aus, es wäre verfehlt, sich voreilig einem Pessimismus in Bezug auf die Zukunft Russlands hinzugeben. Was der junge Car bisher gethan hat, liefere immerhin den Beweis, dass er, wenn auch nicht durchgreifende Reformen, so doch eine Wandlung zum Besseren anstrebe.

Die «Deutsche Zeitung» meint, der Car habe mit seiner Erklärung alle Hoffnungen der Liberalen in Russland zertreten und befürchtet, dass dadurch der Nihilismus neuerdings frisch aufleben werde.

Das «Neue Wiener Journal» sagt, das Ziel, welchem **Nikolaus II.** zustreben scheine, sei offenbar, für die Zukunft Saat zu streuen. Die bisherigen Maßregeln des neuen Caren waren derart, dass sie später doch sichere Frucht verheißen und der Hebung des Culturstandes des ganzen Volkes zu dienen bestimmt scheinen. Das sei der richtige Weg, um sich mit mehr Recht als sein Großvater den Namen eines Carbefreiers zu verdienen.

## Politische Uebersicht.

Paibach, 1. Februar

Aus den Kreisen der österreichisch-ungarischen Exportindustrie, welche in Handelsbeziehungen mit Bulgarien steht, sind bereits mehrfache Beschwerden gegen das neue bulgarische Accisen-

An einem stürmischen Tage sehen wir auf den Landstraßen sowie auf unbebauten und trockenen Feldern Staub aufwirbeln, und tagtäglich sehen wir aus den Schloten und Kaminen Rauch hervorquellen, welcher aus unverbrannten Kohlentheilchen besteht und sich in der Luft als Staub vertheilt. Alle diese Staubmassen werden eine kurze Strecke fortgetragen und sinken dann an einem Orte nieder, wo sie häufig sehr unwillkommene Gäste sind. Auch der Transport dieses Staubes ist eine indirecte Arbeit der Sonne, indem die Winde, welche den Staub tragen, nur dadurch entstehen, dass die Sonnenwärme auf der Erde sich auszugleichen strebt, indem kältere Luft dorthin strömt, wo eine größere Wärme die Luft verdünnt, welche sodann in die Höhe steigt.

Diese Staubercheinungen müssen in langen Zeiträumen gleichfalls einen wesentlichen Einfluss auf die Veränderung der Erdoberfläche ausüben; aber es gibt Gegenden auf der Erde, in denen sich so mächtige Staubablagerungen finden, dass man davon Gebirgszüge, wie die europäischen Alpen aufstürmen könnte. In gewissen Theilen der Aequatorialgegenden, besonders westlich von Afrika, ist die Luft fast immer mit einem feinen rothen oder rothbraunen Staube erfüllt, welcher langsam auf die Erde niedersinkt und Deck und Segel der Schiffe oft mit einem braunen Farbstoff belegt. Selbstverständlich fällt der größte Theil dieses Staubes ins Meer, aber auch auf den Festländern lagert der Niederschlag ungeheuer große Mengen ab. In China befindet sich ein Landgebiet, welches um die Hälfte größer als ganz Deutschland ist, und wo sich eine Ablagerung von Staubbiederschlägen gebildet hat, welche von mehreren Forschern, besonders von Ehrenberg, untersucht worden ist.

gesetz erhoben worden, so von den Zucker-, Seifen- und Zündhölzchenfabrikanten. Die Berathung der österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsconferenz behufs Stellungnahme zu dem in der Antwortnote des bulgarischen Cabinets zum Ausdrucke gebrachten Standpunkte wird heute stattfinden.

Ueber den Stand der Verhandlungen über die Landwehrvorlage wird dem «Vaterland» aus Innsbruck berichtet: «Die Mitglieder des Subcomités des Wehrausschusses sind von ihrer Reise nach Wien zurückgekehrt. Wenn auch über das Resultat der Verhandlungen bisher noch nichts Bestimmtes in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, so kann doch verlautbart werden, daß die Regierung weitgehende Zugeständnisse gemacht hat. Die Mitglieder des Subcomités sind auch dementsprechend zufriedengestellt. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß der Wehrausschuß nach den neuen Beschlüssen des Subcomités das Gesetz vor den Landtag bringen wird. An der Annahme desselben im Hause ist nicht zu zweifeln.»

Zur Auflösung des istrianischen Landtages schreibt die «Triester Zeitung»: «Es wird, wir sind dessen überzeugt, Ruhe werden in Istrien, und die nächsten Wahlen für den Landtag werden unzweifelhaft den Beweis erbringen, daß die Bevölkerung von Rechtsgefühl erfüllt und von österreichischem Staatsbewußtsein getragen, ebenfalls jener Gleichberechtigung die Ehre erweisen wird, welche das Grundelement aller verfassungsmäßigen Bestrebungen in Oesterreich bildet.»

Der schlesische Landtag lehnte in seiner gestrigen Sitzung den Antrag auf Bestellung von Bezirkscommissionen zur Revision des Grundsteuercatasters nach längerer Debatte, in welche besonders der Landespräsident und Abg. Dr. Menger eingriffen, ab und nahm den Antrag auf Herabsetzung der Grundsteuerhauptsumme unter Rücksichtnahme auf die bevorstehende Steuerreform an. Im Namen des Ausschusses beantragte Abg. Dr. Haase die Einführung polnischer Vorbereitungsclassen an den Gymnasien in Teschen und Bielitz. Abg. Miheida (contra) verlangte die Errichtung eines polnischen Gymnasiums oder wenigstens eines Untergymnasiums und die Einführung der polnischen Sprache als Unterrichtssprache in einem Gegenstande. Die tschechischen Redner sprachen sich gegen die Anträge des Ausschusses und des Abg. Miheida aus. Nach lebhafter Debatte wurden die ersteren angenommen, die Anträge des Abg. Miheida abgelehnt.

Im mährischen Landtage entstand gestern bei Berathung des Antrages des Schulausschusses wegen Errichtung einer deutschen Oberrealschule in Zwittau eine lebhaftere Debatte, wobei die tschechischen Redner auf das Mißverhältnis zwischen den deutschen und den tschechischen Schulen in Mähren hinwiesen. Die Errichtung einer deutschen Mittelschule in Zwittau wurde gegen die Stimmen der Rechten angenommen. Der Landtag nahm ferner mit großer Majorität den Antrag auf Gewährung eines Gründungs- und Erhaltungsbetrages für die von der Brünnener Handelskammer zu errichtende höhere Handelsschule in Brünn an. Abg. Schrom begründete in ausführlicher Rede und mit Hinweis auf seine frühere Begründung einen neuerlichen Antrag wegen Abänderung der Landesordnung und Landtagswahlordnung. Dieser Antrag wurde dem Wahlreformausschusse zugewiesen.

Skizzen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Eschürnan.

(24. Fortsetzung.)

«Du bist der Nagel zu meinem Sarge!»

Das war der Vorwurf, den Tessa täglich von ihrer Mutter zu hören bekam. Manchmal gelangte sie in ihrer Verzweiflung dahin, sich zu fragen, ob sie nicht wirklich das schlechte, herzlose Geschöpf sei, als welches sie fortwährend geschildert wurde.

Wäre es nicht ihre Pflicht gewesen, sich zu opfern für das Wohl der Ihren, schon um ihres geliebten Vaters willen, den sie niedergedrückt sah unter einer immer schwerer werdenden Sorgenlast?

Aber dann beantwortete sie sich diese Frage immer wieder durch ein energisches Nein.

Und wenn sie noch hundertmal in die nämliche Lage gekommen wäre, so würde sie den gutmüthigen aber oberflächlichen und geistig tief unter ihr stehenden Fürsten immer wieder von neuem abgewiesen haben.

Mit dem matten bißchen Liebe, das die meisten Mädchen für vollkommen ausreichend halten zu einer glücklichen Ehe, konnte sie nun einmal nicht zufrieden sein. Ihr genügte es nicht, einen süßamen, lebenswürdigen Gatten zu haben, der ihre Toilettenrechnungen ohne Widerspruch bezahlte und der ihre Launen erfüllte, ohne ein böses Gesicht zu machen. Sie wollte einen Gefährten ihrer stolzen Seele, einen Mann, zu dem sie auf und nicht niederblicken mußte, und — den sie liebte!

In Strusa hatte sie gemeint, ihr Ideal verwirklicht zu sehen; dann, nach jenem Briefe aus Wien, lag

Im preussischen Abgeordnetenhaus besprach gestern in fortgesetzter Berathung des landwirtschaftlichen Etats der Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein die im Laufe der dreitägigen Debatte aufgeworfenen Fragen. Redner sagte nun, er werde seinen ganzen Einfluß geltend machen, damit die Reform der Zuckersteuer noch in dieser Reichstagsession eingebracht werde. Der Minister bekämpfte im weiteren Verlaufe der Rede eingehend die Ausführungen des Abg. Richter. Nach längerer Debatte wurde der Titel «Gesetz des Landwirtschaftsministers» genehmigt.

Im deutschen Reichstage trat gestern in fortgesetzter Berathung des Antrages auf Aufhebung der Dictaturparagraphen für Elsaß-Lothringen Staatsminister Köhler den Ausführungen des Abg. Preis entgegen.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ist es möglich, daß die Regierung angesichts der Unmöglichkeit, ein Einvernehmen zwischen den Eisenbahn-Gesellschaften über die geplante Tarif-Modification für Getreidetransporte von und zu den Häfen herbeizuführen, sich für ein neues Getreideschutz-Gesetz entscheiden werde.

Die «Times» melden aus Constantinopel: Die ottomanische Regierung erklärte dem britischen Botschafter, sie gestatte keinem Correspondenten, Saffur eher zu besuchen, als bis der Bericht der Commission eingetroffen sein werde.

Aus Odessa meldet dasselbe Blatt: Mgr. Mikirtitsch, Katholikos aller Armenier, verläßt den Kaukasus und begibt sich nach Petersburg, um den Schutz des Kaisers Nikolaus für die verfolgten Armenier anzuflehen.

Aus Tanger liegt eine Nachricht vor, laut welcher nicht nur die Zustände im Innern von Marokko im höchsten Grade bedenklich geworden sein sollen, sondern auch in Tanger selbst derart, daß die Vertreter der europäischen Mächte um ihre persönliche Sicherheit besorgt sein müssen.

Tagesneuigkeiten.

(Nordpol-Expedition.) Die am 31. v. M. in Wien von sehr zahlreichen Vertretern der Wissenschaft, Kunst, der Armee und Marine, Professoren, Mitgliedern der höheren Finanzwelt und Beamtschaft u. s. w. besuchte Versammlung zur Förderung der Payer'schen Nordpol-Expedition wurde vom Grafen Wilczel mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er auf die Erfolge und Verdienste der österreichischen Flotte bei der Erforschung des Nordpols hinwies und dem anwesenden Admiral Sterned für sein energisches Eingreifen zur Sicherung «Tegetthoffs» im Jahre 1872 dankte und Payer zu dem Entschlusse einer neuen Expedition beglückwünschte und die Anwesenden aufforderte, daß dem Vaterlande zum Ruhme gereichende Werk durch Rath und That zu unterstützen. Payer erklärte, er verkenne keineswegs die Schwierigkeiten des geplanten Unternehmens, er schöpfe jedoch aus den ihm vom In- und Auslande zugekommenen Zustimmungskundgebungen die Kraft und Hoffnung für das Gelingen des Unternehmens, für dessen bereitwillige Förderung er den Anwesenden danke. Payer begibt sich demnächst nach Budapest, um sich einflussreichen Persönlichkeiten vorzustellen und eine Reihe öffentlicher Vorträge über die geplante Nordpol-Expedition zu halten.

das Götzenbild, das sie sich erschaffen hatte, zertrümmert zu ihren Füßen. Sie meinte, ihn zu hassen, wie sie ihn vorher geliebt hatte.

Wie oft in der Noth dieser letzten Monate hatte sie an Ralph Zähringen gedacht!

«Wenn er da wäre, wenn er mir rathen und helfen könnte!»

Unzähligmale war dieser Gedanke in ihr aufgestiegen. Sie hatte ein unbedingtes Vertrauen zu Ralphs Klugheit, zu seinem Edelmuthe und seiner Thatkraft. Ihr war, als könne ihr nie etwas Böses geschehen, solange er in ihrer Nähe weilte.

Und nun kam er — nicht mehr als ihr Freund, sondern als ein Mann, der sie leidenschaftlich liebte und der sie an sein Herz zu nehmen wünschte für immer und alle Zeit.

Ralphs Frau! Die Idee erschreckte sie zuerst; dann im Laufe der Tage wurde sie ihr immer vertrauter.

Warum nicht? Jene andere überschwängliche Liebe, von der die Dichter fabeln, war ja doch nur ein leeres Hirngespinnst. Ralph war ihr unsäglich theuer, und sie wußte, daß sie in keines Mannes Schutz besser geborgen sein werde, als in dem seinen. Nicht nur sie selbst würde einen festen Halt an ihm haben, nein, auch ihr geliebter, unpraktischer Vater und ihre beiden jungen Brüder, die nur allzugeneigt waren, wild ins Leben hineinzustürmen.

Als sie ihm an jenem verhängnisvollen Morgen ihre Zusage sandte, war es ganz hell und klar in ihrer Seele; jeder Zweifel war gelöst, jeder Scrupel beseitigt.

Dann kam die Begegnung mit Strusa, und

(Abbazia.) Man schreibt aus Abbazia vom 27. v. M.: Die Vorberberische beugen sich unter der Schneelast, und die Sonne beleuchtet ein eigenartig reichvolles Bild, das sie freilich schnell genug durch ihre wärmende Kraft vernichten wird. Thatfache ist aber jedenfalls, daß es gestern abends plößlich, nach ziemlich warmem Wetter, zu schneien begann, und daß heute früh gut fünf Centimeter Schnee lagen. Unter diesen Umständen haben wir doppelt Zeit, an winterliche Feste zu denken, von denen der Goldene Kreuz-Ball Ende dieser Woche stattfinden soll. Da Bezirkshauptmann Fabiani, der Präsident der hiesigen Ortsgruppe dieses Wohlthätigkeitsvereines, unablässig bemüht ist, für das Fest Programm zu machen, dürfte man demselben einen sicheren Erfolg vorherzusagen können. — Der unter dem Protectorate Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie gegründete Verein «Goldenes Kreuz» verfolgt den Zweck, ein Curhaus für Staatsbeamte in Abbazia zu errichten, wie ein ähnliches für Angehörige der k. und k. Armee unter der Regide des «Weißen Kreuzes» dort schon besteht. Ehrenpräsident des Vereines ist der Statthalter von Rinalbini, Präses der k. k. Bezirkscommissär in Abbazia Baron v. Reinlein. Das Comité dieses Vereines beabsichtigt, Samstag den 2. Februar einen Ball zu veranstalten, zu dem die hohe Protectorin ihr Erscheinen zusagte.

(Beileidskundgebungen.) Auf die Beileidskundgebung des Kaisers Wilhelm anlässlich des Todes des Marschalls Canrobert ist folgendes Telegramm aus Paris eingegangen: «Marschall Canrobert hätte die hochherzigen Empfindungen tief empfunden, die Eure Majestät zugleich im Namen des Gardes du Corps ausdrücken. In einem Schreiben richtet die Familie des Marschalls an Eure Majestät die ehrerbietigste Versicherung der Dankbarkeit. — Lieutenant Canrobert.»

(Der untergegangene Dampfer «Elbe».) Der untergegangene Dampfer «Elbe» war einer der ältesten und kleinsten aller deutschen Schneedampfer; er wurde 1881 durch John Elder und Comp. in England gebaut, faßte ca. 5000 Tonnen und hatte Maschinen von 7500 Pferdekraft. Die Passagiere der «Elbe» waren meist Zwischendeckpassagiere, die in der Passagierliste aufgeführt sind. — Laut einer Depesche aus Lowestoft wurden von dem Dampfer «Elbe» gerettet: die Kapitän-Passagiere Karl A. Hofmann aus Grand Island, Jan Bevera aus Böhmen; Eugen Schlegel aus Fürth und Anna Böder aus Bremen; der Zwischendeck-Passagier Bothen, der Weser-Bootse der Harde, der englische Bootse Greenham, der dritte Officier Stollberg, der erste Wachschiffmeister Neuffel, der Zahlmeister Weser, der Zahlmeister Assistent Schlutius, ferner von der Mannschaft: Wintermeyer, Sittig, Fürst, Röbe, Wenning, Finger, Sibart, Dresow und Battke.

(Eine Entschließung des Heiligen Vaters.) Ueber Antrag der Cardinalscommission für orientalische Kirchen beschloß der Papst, in Constantinopel eine höhere Studienanstalt zur Ausbildung des griechisch-katholischen Clerus zu gründen.

(Der Dank der Journalisten.) Aus Moskau wird vom 31. v. M. gemeldet: Die Herausgeber und Redacteurs der meisten hiesigen Zeitungen ließen anlässlich des kaiserlichen Gnabenerlasses vom 13. v. M. einen Gottesdienst in der Sergius-Kirche abhalten und dem Kaiser Nikolaus durch Vermittlung des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch ihren Dank zum Ausdruck

der kaum beschwichtigte Sturm durchrauste aufs neue ihr Leben.

Es waren qualvolle Stunden, die sie an jenen Tage in der Einsamkeit ihres Zimmers verbrachte, aber aus allen den fieberhaften Ideen, die ihr durch den Kopf giengen, rang sie sich immer wieder die eine los: «Ralph darf nie, nie etwas davon erfahren, sein Glück darf nicht vernichtet werden!»

Als Ralph Zähringen am Abend kam, empfing sie ihn in einem saalartigen Zimmer, das die Dämmerung bereits mit sanftem Halbllicht füllte. Eine herzbeklemmende Furcht, daß er in ihren Bügen lesen werde, was sie ihm durchaus und um jeden Preis verbergen wollte, hatte sie veranlaßt, von dem hellen Balkon des diesen Raum zu fliehen, als sie das Vorsahren des Wagens hörte. Ihre Knie trugen sie kaum, als sie bei seinem Eintreten aufstand, um ihm entgegenzugehen.

Er zog sie sanft an sich heran, was sie willig geschehen ließ; als er aber das Beben ihres Körpers fühlte, küßte er sie nur leise auf die Stirne und gab sie frei.

«Habe Geduld mit mir,» sagte sie leise. Er beugte sich zu ihr herab und sah ihr angstvoll forschend in das blaße Gesicht.

«So große Ueberwindung kostet es dich, mein Weib zu werden?» fragte er gepreßt.

Da schlang sie beide Arme um seinen Hals und lehnte den schönen Kopf müde an seine Schultern.

«Nein,» sagte sie leise, aber fest, «ich folge dir gern und ich wünsche, daß unsere Verbindung so bald als möglich geschlossen wird. Ich brauche deinen Schutz, Ralph, und ich sehne mich danach, für immer bei dir zu sein!»

(Fortsetzung folgt.)

bringen. Außerdem beschloffen dieselben, ein nach Kaiser Nikolaus benanntes Asyl für arbeitsunfähig gewordene Mitarbeiter russischer Zeitungen sowie deren Familien zu gründen und für die Sergius-Kirche das Bild dieses Heiligen zu stiften. Für das Asyl wurden von den Zeitungs-Herausgebern namhafte Beiträge gezeichnet.

(Ermordung eines Advocaten.) In Wien ist am 1. d. M. nachmittags ein grauenhaftes Verbrechen begangen worden. Ein Wiener Advocat wurde in seiner Kanzlei, im Centrum der inneren Stadt, in einem belebten Hause überfallen, und tödlich verletzt. Das Opfer des blutigen Verbrechens ist der Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Isidor Hermann Rothziegel, dessen Kanzlei sich am Rudolfsplatz befindet. Der Solicitor Aichinger wurde, nachdem sich die Verdachtsgründe gegen ihn mehrten, verhaftet; er war der letzte, der mit dem Ermordeten zusammen war. Er sucht den Verdacht auf die Bedienerin zu lenken, die gleichfalls in Haft genommen wurde.

(Ein Messerheld.) Aus Constantinopel wird vom 31. v. M. gemeldet: Ein Individuum, welches große Weilmengen getrunken hatte, verletzte auf der Straße mehrere Personen, darunter den Hauptcassier der Eisenbahn-Centralagentie, Stube, und den Attaché des Archibureau der Pforte, Maghar-Bey, im ganzen dreizehn Personen durch Messerstiche und stieß sodann die Polizei thut das möglichste, um den Attentäter zu ergreifen. Stube ist seinen Verletzungen erlegen. Auch die Verletzungen der anderen Personen sind gefährlich.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Krainischer Landtag.**

Neunte Sitzung am 1. Februar.

Vorsitzender: Landeshauptmann O. Detela.  
Regierungsvertreter: Landespräsident Baron Hein.  
Regierungssecretär R. v. Laschan.  
Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verifiziert.

Die eingelangten Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Die Abgeordneten Baron Apfaltrern und Grasselli stellen den von sämtlichen Abgeordneten unterfertigten Antrag, der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird dringend ersucht, bei den bevorstehenden Veränderungen in den Domicillierungen der k. k. Eisenbahn-Betriebs-Directionen ebemöglichst in Laibach eine solche Eisenbahnbehörde zu errichten oder eine solche Stelle nach Laibach zu verlegen, welche den Dienst der staatlichen Eisenbahnen in den südlichen Alpenländern, insbesondere in Krain, zu leiten hätte.

Der Landesausschuss wird beauftragt, sich mit aller Beschleunigung und nachdrücklichst in diesem Sinne bei der hohen Regierung zu verwenden.

Abg. Murnik stellt den Antrag, es werde ein neungliederiger Ausschuss zur Verathung des Berichtes über die Förderung des Eisenbahnwesens niederer Ordnung gewählt. — Angenommen.

Abg. Fribar begründet den Antrag betreffend die Verlegung des Militärspitales und Militärverpflegungsmagazines. Redner führt aus, dass die Entfernung des Militärspitales aus Rücksicht für die Affanierung und Erweiterung der Stadt dringend notwendig sei und erörtert die Vorgeschichte der auf die Entfernung bezughabenden Bestrebungen, die bisher resultatlos geblieben sind. Aus diesen Gründen werde die Landesregierung ersucht, im Einvernehmen mit dem Gemeinderathe beim Militärärar zu vermitteln, dass die Angelegenheit zu günstigem Abschlusse gelange. Redner befürwortet schließlich die Zuweisung des Antrages an den Finanzausschuss. — Angenommen.

Abg. Povše begründet seinen Antrag wegen Unterbreitung eines Promemoriams an das Handelsministerium in betreff der Mühlenindustrie. Redner beleuchtet die Uebelstände der Eisenbahntarife, den ungünstigen Einfluss der Befreiung der großen ungarischen Mühlenbesitzer vom Einfuhrzolle für Getreidesendungen aus den Balkanländern, weist statistisch den riesig anwachsenden Import und Export des ungarischen Getreides und den dadurch bedingten Niedergang der heimischen Mühlenindustrie nach. Nachdem die meisten Landesvertretungen in dieser Richtung bereits Beschlüsse gefasst haben, möge sich der Krainische Landtag denselben anschließen und dem gestellten Antrage zustimmen. Redner beantragt die Zuweisung des Antrages an den Verwaltungsausschuss. — Angenommen.

Abg. Dr. Pitnik begründet seinen Antrag, der Finanz- und Verwaltungsausschuss habe die Mittheilungen des Landespräsidenten in betreff der Beschwerden gegen die Bezirkshauptmannschaft Krainburg in Verathung zu ziehen und darüber zu berichten. Der Antrag wird angenommen.

Abg. Biznikar berichtet namens des Finanzausschusses über die Petitionen des Bezirksstrafen- und Verwaltungsausschusses in Belbes um ein Darlehen und um Subvention behufs Umlegung der Straße Belbes-Fauerburg. Es wird der Antrag gestellt, die Angelegenheit dem Landesausschuss zur weiteren Austragung zuzuweisen. — Angenommen.

Abg. Baron Schwegel berichtet namens des Ausschusses über die Vorlage des Landesausschusses betreffend den Bau von Districts-Folierospitälern.

Auf Grund der seinerzeit gestellten Resolution des Landtages und der mit der Landesregierung gepflogenen Verhandlungen schließt sich die Finanzsection den Anträgen des Landesausschusses an und beantragt: Für die Erbauung von Folier- oder Nothspitälern werden jenen Sanitätsdistricten, welche aus eigenen Mitteln für die Baukosten nicht imstande sind aufzukommen, Beiträge aus dem Landesfonde mit 10 bis 15 Procent der Baukosten bewilligt. Der Landesausschuss wird ermächtigt, für solche Folier- oder Nothspitäler entbehrlich gewordene Inventarstücke aus dem alten Krankenhause unentgeltlich zu überlassen. Der Gemeinde Adelsberg wird zur Erbauung des Folierospitales ein Beitrag von 200 fl. aus dem Landesfonde bewilligt. Das Gesuch der Districtsvertretung in Idria um einen Beitrag zum Baue eines Spitales wird abgewiesen.

Die Ablehnung des Gesuches der Districtsvertretung in Idria wird damit motiviert, nachdem dieselbe ein Kranken- und Siechenhaus mit einem Kostenaufwande von 36.000 fl. zu errichten beabsichtigt.

Die Errichtung von Spitalern in solcher Größe, wie es hier beabsichtigt wird, könnte wohl nur für Centren, wohin mehrere Districte concurrieren, befürwortet werden. Für die Errichtung eines Folierospitales besitzt jedoch der District bereits ein angesammeltes Baucapital von 5000 fl., so dass die Mittel zur Erbauung eines solchen im hinreichenden Maße vorhanden sind.

Landespräsident Baron Hein empfiehlt wärmstens das Gesuch zur Berücksichtigung, nachdem bei den ungünstigen sanitären Verhältnissen die Gemeinde Idria dringend ein Krankenhaus benötigt und sowohl die Gemeinde wie der Staat zu Affanierungszwecken große Opfer gebracht hatten. Nachdem sich nun die Gelegenheit biete, in der Nähe von Idria eine zweckentsprechende Realität zu günstigen Bedingungen zu erwerben, wäre die Gewährung einer Unterstützung von hohem Belange. Eine Unterstützung seitens des Staates sei abhängig von dem Ergebnisse der Verhandlungen zwischen der Regierung, dem Landesausschusse und der Gemeinde. Durch eine Abweisung des Ansuchens werde den Verhandlungen präjudicirt und die eventuelle Beihilfe des Staates ungünstig beeinflusst. Der Landespräsident empfiehlt daher das Gesuch dem Wohlwollen des Hauses.

Nach einer kurzen Debatte, in deren Verlaufe die Abgeordneten Klun und Stegnar behaupten, der Finanzausschuss habe die Zurückweisung des Ansuchens an den Landesausschuss beantragt, welcher Behauptung die Abgeordneten Dr. Tavčar, Murnik und Baron Schwegel entgetreten, werden die Anträge des Ausschusses angenommen und über Antrag des Abgeordneten Murnik die Petition der Districtsvertretung Idria an den Finanzausschuss zur neuerlichen Berichterstattung zurückgeleitet.

Abg. Baron Schwegel berichtet weiters über den Bau des neuen Landespitales und Siechenhauses und über die hiezu erforderlichen Nachtragscredite, indem er eingehend die unabwiesbare Nothwendigkeit derselben nachweist.

Dem Berichte des Landesausschusses über den Baufortschritt ist Folgendes zu entnehmen:

Der ganze Bau hat sich in der verfloffenen Bauperiode programmäßig abgewickelt und sind sämtliche Unternehmer, wenn auch zum Theil nach vielfachen Umlagen und Schwierigkeiten, ihren Verpflichtungen größtentheils nachgekommen. Demzufolge sind alle projectierten Objecte, mit Ausnahme des Siechenhauses, welches jedoch heuer im Rohbau zu vollenden war, innen und außen fertig verputzt und von den Gewerksleuten die Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten insoweit vollendet, dass alle Pavillons nach außen bei Eintritt des Winters vollkommen geschlossen werden konnten. Die von der Alpinen Montangesellschaft gelieferten Dampfessel wurden im November v. J. betriebsfähig hergestellt. Die Firmen Brückner und Actiengesellschaft für Heizungen haben die Heizungen im Administrationsgebäude, im chirurgischen, medicinischen, dermatologischen, oculistischen und Infections-Pavillon ebenfalls betriebsfähig montiert und die nöthigen Verbindungen mit dem Kesselhause hergestellt, so dass die genannten Pavillons provisorisch schon heizbar sind. Beide Firmen arbeiten an der Vollendung der Heizungsanlagen und Installation der Wasserleitung in den erübrigenden Objecten.

Die Terrain-Wasserleitung wurde durch die Firma Brückner vollständig fertig gelegt, worauf anfangs des Monats November v. J. der Anschluss mit der städtischen Wasserleitung erfolgte. Die bei der Verlegung der Wasserleitung nöthigen Erdarbeiten wurden in eigener Regie mit Zwänglingskräften bewirkt.

Durch die Firma Siemens und Halske gelangte die Kabelverlegung für die elektrische Beleuchtung in allen Pavillons bereits zur Durchführung, und ist diesbezüglich nur die Herstellung der äußeren Verbindungsleitungen noch zu bewerkstelligen.

Trotzdem, dass mit Rücksicht auf das Angeführte der Bau ziemlich weit vorgeschritten ist und trotzdem dass mit der Fortsetzung der Arbeiten im Innern der Gebäude, weil dieselben schon heizbar sind, längstens im Monate Februar 1895 begonnen werden wird, ist bei der großen Menge des noch zu Bewirkenden nach der

Anschauung der Bauleitung in Frage gestellt, ob die Vollendung im heurigen Jahre noch zu einer Zeit, d. h. bis längstens Ende August erfolgen wird, um ernstlich noch im heurigen Jahre mit der Ueberfiedlung rechnen zu können.

Auch wäre es wünschenswert, dass vor definitiver Benützung des Spitales an der centralen Dampfheizung und allem, was damit im Zusammenhange steht, die unerläßlichen Proben durchgeführt werden. Diese können nur angefertigt werden, wenn die ganze bedeutende Anlage in allen ihren Theilen vollständig fertig ist, weil nur dann ein Urtheil über die Güte und Vollkommenheit der Anlage abgegeben werden kann, daher es rätlich wäre, mit der Ueberfiedlung in das neue Spital bis zum Frühjahr 1896 zuzuwarten.

Der Finanzausschuss hat an den Forderungen des Landesausschusses einige Aenderungen vorgenommen und stellt folgende Anträge:

1.) Die Verfügung des Landesausschusses in betreff der Wasserbeschaffung und der Einführung der elektrischen Beleuchtung im neuen Landespitale wird genehmigt.

2.) Für Bervollständigungsbauten und Inventaranschaffungen werden folgende Credite bewilligt: a) für die Errichtung einer eigenen maschinellen Electricitätsanlage für 700 Glühlampen à 16 N. R. 16.000 fl.; b) für den Bau eines Beamtenwohnhauses 12.000 fl.; c) für den Bau eines Wohnhauses für die Diener, Maschinisten und Heizer 5600 fl.; d) für die Einrichtung der Zimmer erster und zweiter Classe, für die Primarien, Secundarien, Operationsäle, Kanzleien zc. 4800 fl.; e) für die Einrichtung der Hausapotheke 2200 fl.; f) für die Einrichtung der Kapelle, Altar, Glocken zc. 3200 fl.; g) für die Einfriedung des Mehrererforbarnis 6200 fl.; h) Installation der Telephonleitung 1700 fl., zusammen 51.700 fl.

3.) Der Landesausschuss wird ermächtigt, einen Maschinisten und zwei Heizer provisorisch in den Dienst zu nehmen und über die Creierung dieser Posten seinerzeit Vorschläge zu erstatten.

In der Generaldebatte bemängelt Abg. Klun die Art der Berichterstattung des Landesausschusses, bezweifelt die Richtigkeit der präliminirten Biffen, die er zu niedrig findet, macht Bedenken gegen das Bausystem geltend und spricht sich gegen die fortwährenden Nachtragsforderungen aus.

Abg. Dr. Bosnjak als Berichterstatter des Landesausschusses rechtfertigt das Vorgehen desselben, weist die Nothwendigkeit der angeforderten Nachtragscredite nach, betont dass der Bau des großartigen Unternehmens weit billiger wie jener ähnlicher Unternehmungen in anderen Ländern zu stehen komme und erörtert die Wichtigkeit der Anstalt im Interesse der Humanität und der volkswirtschaftlichen Wohlfahrt des Landes.

In der Specialdebatte spricht Abg. Venarčič gegen die Bewilligung des Baues des Beamten- und Dienerhauses, die er als derzeit nicht bringend bezeichnet.

Die Abg. Baron Schwegel und Fribar treten den Ausführungen des Abg. Klun entgegen.

Abg. Dr. Schaffer weist auf den Zusammenhang der Frage bezüglich der Errichtung einer Hausapotheke mit jener der Errichtung einer sechsten Apotheke hin.

Bei der Abstimmung werden die Anträge des Ausschusses angenommen.

Der letzte Punkt wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Abg. Fribar und Genossen stellen eine Interpellation an den Landeshauptmann bezüglich des Vorgehens des Landesausschusses gegen die Stadtgemeinde Laibach in Angelegenheit der beschlossenen Anbringung von Aufschristafeln für die Straßen und Plätze in ausschließlich slovenischer Sprache.

Der Landeshauptmann erklärt, diese Interpellation in der nächsten Sitzung zu beantworten.

In den Ausschuss betreffend die Verathung der Vorlage über die Förderung der Eisenbahnen niederer Ordnung werden gewählt die Abg.: Murnik (Obmann), Dr. Schaffer (Obmann-Stellvertreter), Fribar, Klun, Ludmann, Pfeifer, Povše, Baron Schwegel und Doctor Tavčar.

Die nächste Sitzung findet Dienstag den 5. d. statt.

\* (Deutsches Theater.) Samstag nachmittags erfreute die zugkräftige Märchenoper «Hänsel und Gretel» zahlreiche kleine Gäste, die an dem anmuthigen Geschwisterpaar und der bösen Knusperhexe ihre helle Freude hatten und ihre Zufriedenheit beredt zum Ausdruck brachten. Fräulein Wohlmutz und Kohler wurden durch Ueberreichung von schönen Blumensträußen mit sinnigen Bandschleifen ausgezeichnet. Im ganzen stand jedoch die Vorstellung keineswegs auf der Höhe der früheren Aufführungen. Abends verlegte die flott gespielte Posse «Liebe von heute» von Anton Anno das Publicum in die heiterste Laune. Die brollige Verwechslungskomik des lustigen Stückes, wirksam durch die Herren Herrnsfeld (dem die Palme des Abends gebürte), Sternfels, Gärtner, Femminger und René, wie nicht minder durch die Damen Bellau, Balmore und Kohler zur Geltung gebracht, erzielte wahre Nachsalven. Wir können bei dieser Gelegenheit unser Bedauern nicht

unterdrücken, daß sich seit letzterer Zeit das schöne Talent der Heroine Fräulein Fritz an nichtigen, ihrer Individualität durchaus nicht zusagenden Rollen zersplittert. J.

(Handelsball.) Die Wogen des Tanzvergnügens des heurigen Carnevals gehen hoch, große Bälle wechseln mit Hausunterhaltungen, in allen Schichten der Gesellschaft werden Bälle, Kränzchen arrangiert und doch bedeutet dies alles noch nicht die Höhe der Saison, weil eben alle diese Unterhaltungen sich auf isolierte Schichten der Bevölkerung, auf gewisse Berufsclassen beschränken. Ein einziger Ball aber hebt diese Scheidungslinien auf, indem er sich auf internationalen Boden stellt und von einer Berufsclassen gegeben wird, die in die breitesten Schichten der Gesellschaft verzweigt ist, es ist dies der von der Tradition ausgeführte Eleganz, gelungenen Arrangements getragene, seit Decennien nach kurzen Unterbrechungen immer wieder zur Freude aller jungen Mädchen und Frauen auftauchende Handelsball, seit jeher das Rendezvous reizender Frauen und Mädchenerscheinungen, der Versammlungspunkt ungetrübter Tanzlust und ungewöhnlicher Anmuth. Dieser Handelsball nun findet nach einer einjährigen Unterbrechung am 9. Februar in den Räumen des Casino statt. An diesem Abende und mit diesem Feste dürfte denn auch der heurige Carneval den Höhepunkt der Tanzfreude erreichen, was um so sicherer anzunehmen ist, da schon jetzt die Nachfrage nach den Einlasskarten eine so ungewöhnlich rege ist. Das Vergnügen allein aber würde das große Interesse des Publicums an diesem Abende kaum erklären, wohl aber begreift man dies im Hinblick auf den edlen Zweck des Abends. Das Reinerträgnis ist nämlich dem kaufmännischen Krankenunterstützungs- und Pensionsvereine gewidmet. Wenn man weiß, daß dieser Verein eine klaffende Lücke unserer socialen Verhältnisse ausfüllt, daß derselbe seit dem Tage seines Bestandes, also in 57 Jahren, 104.000 fl. an kranke Mitglieder des Handelsstandes und an Pensionen seit 25 Jahren, d. h. seit dem Inslebentreten des Pensionsfonds, 16.000 fl. an erwerbsunfähige Handelsleute, also in Summe 120.000 fl., auszahlte, so wird man die Bedeutung dieses Vereines erfassen können, welcher unter der mustergiltigen Leitung des unermüdbaren Directorstellvertreters Matthäus Treun (der verdiente Director Emerich Mayer ist bekanntlich viel von Laibach abwesend), und zwar in erheblicher Weise durch die Reinerträgnisse der von ihm veranstalteten Bälle, zu solcher Blüte gelangte. Wer also mit dem Vergnügen auch die Unterstützung edler, humaner Zwecke verbinden will, der veräume nicht, sich am 9. Februar am Parquette des schönen Casinoalles einzufinden, dem Grundsätze getreu, leben und leben lassen, selbst heiter und vergnügt den Abend zu leben und damit beizutragen, Kranken ihr Leid zu erleichtern.

(Turnerkränzchen.) Der unermüdblich für anregende und angenehme Veranstaltungen sorgende deutsche Turnverein veranstaltete Samstag abends in den schönen mit Turnemblemen geschmückten Räumen der alten Schießstätte ein elegantes, von der herzlichsten Gemüthlichkeit durchwehtes Fest, das unter der bescheidenen Biquette «Kränzchen» eine zahlreiche Gesellschaft vereinigte. Indem wir es als selbstverständlich voraussetzen, daß eine große Anzahl schöner Tänzerinnen in höchst eleganten und geschmackvollen Toiletten erschienen, constatieren wir mit Vergnügen, daß sich befeunungsgerecht die Herren in der Ueberzahl befanden und bei den einschmeichelnden Klängen der trefflichen Ballmusik mit einer Berbe getanzt wurde, die bis vier Uhr morgens anhält. Bei den Quadrillen, die Herr Schanckel, der Tanzgewaltige, mit altbewährter Umsicht leitete und dessen Geschick die Zuschauer sinnig arrangierte Figuren verbanden, zählten wir gegen 80 Paare. Viele Ehrengäste verweilten stundenlang im Anblicke des fröhlichen, bunten Bildes voll Jugendreiz und Tanzlust. Die Comitemitglieder gaben sich mit regstem Eifer ihren Verpflichtungen hin und machten in liebenswürdigster Weise die Honneurs.

(Slovenisches Theater.) Wir haben bereits bei der ersten Aufführung des Schauspielers «Materini blagoslov» in der laufenden Saison die Bemerkung gethan, daß die Figur des Commandeurs de Boisfleurs in Herrn Rudolf Jnemann einen Vertreter gefunden, wie man sich einen besseren nicht zu wünschen braucht. Bei der gestrigen Aufführung fanden wir diese Ansicht vorerst durch das glänzende Spiel des Herrn Jnemann, andererseits aber auch durch den rauschenden Beifall, mit welchem das überaus zahlreiche Publicum diesen trefflichen Darsteller auf offener Scene und nach jedem Actschlusse beehrte, vollauf bestätigt, so daß wir unseren diesbezüglichen Bemerkungen nichts hinzuzufügen haben. Dem Beneficianten wurde gleich bei seinem Auftreten ein großer Vorbeerkrantz mit Schleifen überreicht. Die übrigen Darsteller anbelangend, fand Herr Jnemann an seinem gestrigen Ehrenabende insbesondere an Frau Anič, Fräulein Slavčeva und den Herren Anič, Berovšek und theilweise Perdani die erforderliche Unterstützung.

(Raubanfall.) Am 22. Jänner nachmittags wurde der Besitzer Franz Bradač aus Gabrovta, politischer Bezirk Rudolfswert, im Walde zwischen Wubigamendorf und Desetichendorf von zwei unbekanntem Strolchen angefallen. Mit gezückten Messern in den Händen verlangten

dieselben von ihm Geld mit den Worten: «Gib das Geld her!» Bradač hatte 1 fl. 20 kr. in einem Täschchen; er nahm 20 kr. und übergab sie den Thätern, während er den Gulden sammt dem Täschchen durch den zerrissenen Sack in die Stiefel fallen ließ. Nachdem sie ihn noch durchsuchten und ihm etwas Tabak abgenommen hatten, verschwanden die Strolche im Walde. Die Thäter sind circa 30 bis 40 Jahre alt, mittelgroß, stark, mit mehr schwarzem Gesichte und großem braunen Vollbart und waren mit braunen Zeuganzügen bekleidet. Jeder hatte ein blaues Bündel mit. Sie sprachen slovenisch, und war bei einem in der inneren Rocktasche eine Pistole sichtbar. Da der Beschädigte in großer Aufregung war, so konnte er keine bestimmte Angabe hinsichtlich der Beschreibung der Thäter machen und wäre kaum imstande, dieselben wieder zu erkennen. Die strengste Invigilierung wurde eingeleitet.

(Vortrag über elektrische Beleuchtung im Landesmuseum Rudolfinum.) Heute wird Herr Fachschuldirector Johann Subic seinen am 28. Jänner begonnenen Vortrag über die Einführung der elektrischen Beleuchtung in Laibach fortsetzen. Zur Sprache kommen nochmals die elektrischen Maschinen, worauf der Vortragende die eingelaufenen Projecte für Wasserbetrieb und Dampfkrast skizzieren wird. Die wichtigsten Objecte werden durch photographische Abbildungen erläutert werden. Der Vortrag (in slovenischer Sprache) beginnt um halb 6 Uhr abends im Beselsaale im Rudolfinum, und ist der Zutritt auch Nichtmitgliedern des Museal-Vereines gestattet.

(Selbstmord.) Am 28. v. M. in der Früh wurde der 60 Jahre alte verheiratete Grundbesitzer Mathias Špehar aus Weidendorf, politischer Bezirk Tschernembl, in seiner Getreidelammer erhängt aufgefunden. Das Motiv des Selbstmordes dürfte, da der Selbstmörder ein sehr sparsamer und ordentlicher Landwirt war, in unglücklichen Familienverhältnissen zu suchen sein. Die Leiche des Selbstmörders wurde in die Todtenkammer nach Ablesici übertragen und auf dem dortigen Friedhofe beerdigt.

(Aus Asling) geht uns die Mittheilung zu, daß die Typhus-Epidemie dortselbst als erloschen zu betrachten ist, indem der Krankenstand bis auf drei Personen gesunken ist, welche sich im Werkspitale in Behandlung befinden.

(Concert.) Das von der Sängerin Fräulein Madeleine Kumbold gestern unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Wellner und des Harfenvirtuosen Herrn Roshhammer veranstaltete Concert war leider schwach besucht, der Erfolg ließ jedoch nichts zu wünschen übrig. Ein ausführlicher Bericht folgt.

(Fremdenverkehr.) Im Monate Jänner 1895 sind in den hiesigen Hotels 1230 Fremde abgestiegen.

(Curliste.) In der Zeit vom 24. bis 30. Jänner sind in Abbazia 124 Curgäste angekommen.

### Neueste Nachrichten

vom 1. und 2. Februar.

Wien, 1. Februar. Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht das Gesetz betreffend die Regelung der Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe.

München, 1. Februar. Die Beurkundung des Ablebens des Prinzen Wolfgang von Baiern fand heute um 3 Uhr nachmittags durch den Staatsminister Freiherrn von Trautheim in Gegenwart der Minister Freiherrn von Riedel und Freiherrn von Feilitzsch als Zeugen statt.

Budapest, 1. Februar. Im Abgeordnetenhaus ersuchte der Abgeordnete Eugen Zichy in der Debatte über das Unterrichtsbudget um Aufklärungen über die Post von 25.000 fl. zum Ankauf der Schriften Kossuths für das Nationalmuseum. Unterrichtsminister Blasfitts erwiderte, die Regierung habe die Post im vollen Bewußtsein der Verwendung derselben übernommen, halte dieselbe aufrecht und werde sie auch künftig behufs des Ankaufes von Documenten überhaupt ins Budget einstellen. (Lebhafter Beifall.) Abgeordneter Zichy wollte erwidern, wurde aber vom Präsidenten Szilagyi mit der Bemerkung unterbrochen, daß die Post nicht in die Verhandlung gehöre. Der Titel «Nationalmuseum» wurde angenommen.

Berlin, 1. Februar. Die Commission zur Berathung der Umsturzvorlage hat mit 14 gegen 13 Stimmen beschlossen, Bestimmungen gegen den Zweikampf in den § 111a aufzunehmen und die Paragraphen 253 (Erpressung), 305 (schwere Sachbeschädigung), 317 (Zerstörung der Telegraphen) und 321 (Beschädigung von Wasserbauten) sowie den ganzen § 111a mit 19 gegen 6 Stimmen angenommen.

Paris, 2. Februar. General Mercier wurde an Stelle des Generals Zur Linden zum Commandanten des vierten Armeecorps ernannt.

Madrid, 1. Februar. Der Führer der marokkanischen Botschaft erhielt keinen Schlag ins Gesicht, sondern einen Faustschlag auf die Schulter vom General Fuentes. Es bestätigt sich, daß sich bei General Fuentes bereits zu wiederholtenmalen Zeichen von Geistesstörung

gezeigt haben. Er mußte deshalb auch vorzeitig in den Ruhestand versetzt werden.

Madrid, 2. Februar. Sämmtliche Minister, die Officiere des königlichen Hofstaates und mehrere Generale statteten dem marokkanischen Botschafter ihren Besuch ab. Es scheint nunmehr festgestellt zu sein, daß General Fuentes geistesgestört ist. Mehrere Officiere, welche sich gestern im Hotel de Russie während des Diners lärmend benahmen und sich nicht zur Ruhe verweisen lassen wollten, wurden verhaftet und in das Militärgefängnis eingeliefert.

London, 2. Februar. Reuters Office meldet aus Tschifu vom gestrigen: Die Westforts von Bai-Hai-Wai wurden eingenommen. Sechs derselben hatten kräftigen Widerstand geleistet. Die Ostforts wurden von drei japanischen Kreuzern stundenlang beschossen. Weber eines dieser Forts noch die Stadt Bai-Hai-Wai sind bisher von den Japanern besetzt. — Die chinesischen Behörden in Tschifu enthaupten jene Soldaten, welche aus Bai-Hai-Wai fliehend, in Tschifu eintreffen. Das Wetter hindert weitere militärische Operationen.

### Telegramme.

Antwerpen, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Die Giftmischerin Joniaux wurde einstimmig schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt.

Rom, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Gestern abends und heute früh wurden in Piacenza, Portomauricio, Pavia und Genua leichte Erdstöße constatirt.

Paris, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Rochefort ist eingetroffen und wurde von einer ungeheuren Menschenmenge unter lebhaften Zurufen mit frenetischem Jubel empfangen.

Paris, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Die Leichenfeier Canroberts verlief unter dem Andrang einer großen Volksmenge ohne Zwischenfall. Unter den zahlreichen Kränzen befanden sich solche von der Königin von England, dem Könige von Italien und der russischen Armee.

Sofia, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Die Nachwahlen haben im ganzen Lande in voller Ordnung begonnen.

### Verstorbene.

Am 3. Februar. Jakob Bock, Strafhauaufseher, 46 J., Floriansgasse 35, Tuberculosis pulmonum.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
1.	7 U. Mg.	732.6	-5.8	W. schwach	bewölkt	1.50
	2 » N.	733.8	-1.6	D. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	734.6	-4.0	D. schwach	bewölkt	
2.	7 U. Mg.	735.1	-4.6	windstill	bewölkt	8.70
	2 » N.	735.5	-0.8	W. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	735.7	-2.8	W. schwach	bewölkt	
3.	7 U. Mg.	735.2	-4.2	windstill	Rebel	0.00
	2 » N.	733.6	-0.4	W. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	731.9	-2.2	W. schwach	bewölkt	

Am 1. trübe, abends Schneefall; am 2. anhaltend trübe, nachmittags dichter Schneefall; am 3. trübe. — Das Tagesmittel der Temperatur an den drei Tagen -3.8°, -2.7° und -2.6°, beziehungsweise um 2.8°, 1.7° und 1.6° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski  
Ritter von Wissehrad.

### Dankagung.

Während des Krankenlagers und bei dem Ableben unserer lieben, unvergesslichen Mutter, bezw. Schwester, Schwieger- und Großmutter sowie Schwägerin, der Frau

### Maria Cescutty

wurden uns so viele Kundgebungen des herzlichsten Mitgeföhles zutheil, daß wir uns verpflichtet fühlen, hierfür sowie für die schönen Kränze und das letzte ehrende Geleite den wärmsten und innigsten Dank auszusprechen.

Die tieftrauernde Familie.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen, theuren Mutter, resp. Tante, Schwieger- und Großmutter, der Frau

### Barbara Banpotič

geb. Matšchin

erlauben wir uns auf diesem Wege für die zahlreichen und ehrende Beteiligungen am Begräbnisse und für die schönen Kranzspenden den tiefgeföhltsten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 1. Februar 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien with columns for Gold, Ware, and prices.

Landes-Theater in Laibach. 74. Vorst. (55. Abonn.-Vorst.) Gerader Tag. Montag den 4. Februar.

Antikatarrhalische Theer-Pastillen. Diese Pastillen, welche beruhigend und schleimlösend wirken...



Kein Land eignet sich besser zur Auswanderung als Canada, von Hamburg in 12-14 Tagen zu erreichen.

Curatorsbestellung. Dem unbekannt wo in Amerika abwesenden Josef Banovec von Roschitsch...

Theebutter (496) von 5-1 Johann Žmitek, Althammer i. d. Wochein...

Sparcasse-Kundmachung. Im verflossenen Monate Jänner wurden bei der krainischen Sparcasse von 3222 Parteien...

Die Direction der krainischen Sparcasse. Razglas. (510)

Meseca januarja l. 1895. uložilo je v mestno hranilnico ljubljansko 782 strank...

E. H. Schulz, ALTONA a/Elbe, Palmaille 27. Ungebrannter Caffee in Postsackform...

Kundmachung. In der diesgerichtlichen Depositencasse erliegen seit mehr als 30 Jahren, ohne dass sich die Eigentümer...

Table with columns: Post-Nr., Wand, Solio, Erliegt seit, Bezeichnung der Masse, Papiergeld und Scheidemünze.

Es werden daher alle jene, welche Eigenthumsansprüche auf diese Depositen zu erheben vermeinen, aufgefordert...

(509) 3-1 Nr. 939. Concurs-Edict

über das Vermögen des prot. Kaufmannes Fran Habianic in Laibach.

Das k. k. Landes- als Handelsgericht in Laibach hat die Eröffnung des kaufmännischen Concurses über das gesammte...

Die Gläubiger werden aufgefordert, in der auf den 11. Februar 1895,

vormittags 9 Uhr, vor dem Concurs-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Befcheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege...

bis 7. März 1895 bei diesem k. k. Landesgerichte nach Vorschrift der in derselben angedrohten Rechtsnachtheile zur Anmeldung...

18. März 1895, vormittags 9 Uhr, vor dem Concurs-Commissär angeordneten Liquidierungs-Tagfahrt zur Liquidierung...

Den bei dieser Tagfahrt erscheinenden angemeldeten Gläubigern steht das Recht zu, durch freie Wahl an die Stelle des Masseverwalters...

Die Liquidierungs-Tagfahrt wird zugleich als Vergleichs-Tagfahrt bestimmt. Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concursverfahrens werden durch das Amtsblatt der 'Laibacher Zeitung' erfolgen.

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach den 31. Jänner 1895.